

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198021

sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Iſu, welches er ſaget, da er deutet, welches Todes er sterben würde.

Aus diesem jezt verlesenen Paſions: Texte wollen wir diſmal mit einander betrachten:

Iſum, die vor Pilato fälschlich angeklagte Liebe.

Laſſet uns

1. Auf die fälschliche Verklagung Iſu,
2. auf die Liebe Iſu,
3. auf die Urſache und den Tugzen der fälschen Anklage, und
4. auf den rechten Gebrauch derselben merken.

Abhandlung.

Erſter Theil.

Der römische Landpfleger Pontius Pilatus hatte Iſum zeither frey predigen und herum ziehen laſſen, ohne einen Aufruhr zu vermerken, und zu vermuthen; ohne für ſich und ſeinen Kayſer
in

in dem römischen Staat Schaden und Abbruch daher zu besorgen. Pilatus würde gewiß auch ferner Jesum haben unangefochten gehen und frey lehren lassen: er würde nichts wider Jesum gethan, ihn nicht gefangen, vielweniger getödtet haben, wenn nicht der hohe geistliche Rath Pilato Gelegenheit gegeben, ihn gereizet, ja recht getrieben, aufgefordert und genöthiget hätte, auch seine Hände mit Jesu unschuldigem Blute zu bestreuen. Wie das zugegangen, werden wir zum Theil aus unserm Texte sehen. Da führten sie Jesum, heißt es, von Caipha vor das Richthaus. Wer führte Jesum hin? Antwort: Der ganze Hause, der in Caipha Pallast versammelt gewesen war. Nicht allein die Diener und Knechte, sondern auch, wie Marcus sagt, die Hohenpriester und der ganze hohe geistliche Rath. Eine wunderbare Versammlung! So schämten sich denn die vornehmen und stolzen Leute hier nicht, sich unter den geringen und verächtlichen Haufen zu mischen, da sie doch sonst das gemeine Volk aufs höchste verachteten. Ja, aber es gieng hier wider Jesum, da wurde alles bey Seite gesetzt. Jesus mußte sich in Ketten und Banden, umringt von den Haufen seiner Feinde, vor Pilati Richthaus führen lassen. Trauriges Spectacul! Denke nach, o Seele! Wenn geschähe aber diese Hinführung? Der Evangelist sagt: Es war frühe. Den Charfreitag frühe. Die ganze vorhergehende Nacht war Jesus in des Hohenpriesters Hause aufs schönste gemißhandelt worden. Ohnfehlbar um die Mitternachtzeit hatte

der Heyland vor dem geistlichen Rathe stehen, sich verhören und unschuldig verdammen lassen müssen. Nachher hatten sich die Bessiger einige Stunden lang auseinander begeben. Iſum aber hatten sie den Händen der Knechte eins weils überliefert, die auch ihre Bosheit und Muthwillen an ihm ausgeübet, ihn verspottet, verhönet und geschlagen, und alle Arten der Beleidigungen ihm zugefüget. Gegen Morgen versammelte sich der hohe Rath von neuen, nahm Iſum aufs neue vor, verhörte ihn aufs neue: und da Iſus bey der Wahrheit blieb, wurde er aufs neue des Todes würdig erkläret. Und nun wollten sie nicht lange warten: denn das litte die Buth und Mord sucht nicht; sondern alles anwenden, das mit IſUſ je eher je lieber vom Leben zum Tode gebracht und aus dem Wege geräumt würde. Sie führten ihn also sogleich frühe vor das Richthaus Pilati. Entweder ist Pilatus durch den grossen Lärm erweckt und getrieben worden, sich ungesäumt ins Richthaus zu begeben; oder welches glaublicher, der hohe geistliche Rath hat es ihm durch Abgeordnete melden und sagen lassen, daß sie ihm einen Inquisiten brächten, mit Bitte, ihn sogleich anzunehmen und zum Tode zu bringen. Sie sahen es nicht gerne, daß Pilatus erst ein Verhör anstellte und nach der Ursache fragte. Nur gleich getödtet, das wollten sie. Pilatus war im Richthause und imaginete, die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer sollten als Kläger mit Iſu dem Beklagten hinein kommen. Allein das thaten sie nicht,

nicht; das wollten sie nicht, damit sie nicht im Rictthaus durch Berührung der Heyden, die sie vor unrein hielten, ihrer Meinung nach auch unrein und dadurch gehindert werden möchten am Osteressen. Denn so heist es: sie gingen nicht in das Rictthaus, daß sie nicht unrein würden; sondern daß sie Ostern essen möchten. Aber wenn nun die Pharisäer, Schriftgelehrten und Hohenpriester wirklich ins Rictthaus gegangen wären, wenn sie auch da die Heyden berührt hätten, wären sie denn dadurch wirklich unrein worden? Nein, sie dachten es nur aus einem gewissen geistlichen Stolz und falscher Heiligkeit. Unterdessen siehet man hier den Beweis von den Worten Jesu, Matth. 23, v. 24. Wehe euch, ihr Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Mücken säuget und Camele verschlucket. Vor dieser äußern und noch darzu vermeynten Verunreinigung wollten sie sich hüten; daß aber ihre Herzen mit Feindschaft und Haß, Neid, Rache, Wuth und Mordsucht gegen Jesum ganz verunreiniget waren, und sie ihre Hände mit unschuldigen Blute besudeln wollten, das war ihnen nichts, das fiel ihnen nicht ein. Diese Heuchler haben noch viel Brüder mitten in der Christenheit. Siebt's nicht deren genug, die diese und jene äußere Sünde nicht mitmachen, sich darüber im Herzen recht großes zu gute thun, daß sie doch dieses und jenes nicht thäten, und stecken dabey in andern heimlichen viel grösseren Sünden, oder in Selbstgefälligkeit und Selbstgerechtigkeit? Manche können sich rühmen, sie frassen und soffen, sie fluchten
und

und schwüren, sie hurten und stehlten nicht, sie tanzten und spielten nicht, dabey aber können sie lügen, betrügen, wuchern, stolzieren, und in allen Eitelkeiten leben. Pilatus als ein feiner höflicher Politicus gab diesem stolzen Eigensinne nach, und da die Verkläger Jesu nicht ins Nichthaus kommen wollten; so ging er zu ihnen heraus, und fragte sie, da er Jesum gebunden da stehen sahe: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? So redete Pilatus als ein blinder Heyde, der Jesum nicht weiter als von Angesicht kannte: und weil er von Jesu Gottheit nichts wußte; so nennete er ihn nur einen Menschen. Ueber die Frage, die doch vor einen Richter, der nicht unverhört verdammen will, billig war, wurden die stolzen Pharisäer und Schriftgelehrten recht aufgebracht und böse, und antworteten, ohne Jesum etwas specialiter zu beschuldigen, trotzig genug: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir würden ihn nicht zu dir gebracht haben. Als wollten sie sagen: du kannst ja wohl glauben, daß wir als solche vornehme, gelehrte und dabey geistliche, gewissenhafte Leute, die diesen Menschen nicht würden zugeführt haben, wenn er nicht ein offener Uebelthäter wäre, von dem wir überzeugt sind, daß er den Tod verdienet, und du solltest bloß auf unser Wort, ohne lang Verhör anzustellen, ihn zum Tode bringen lassen, damit er weg käme. Hatten die Pharisäer und Schriftgelehrten trotzig geantwortet; so war die Gegenantwort Pilati eben so beschaffen. Er wollte sagen: Nun wenn
ihr

ihr denn so überzeugt seyd, daß er strafwürdig ist und das Urtheil schon gefällt hat; so nehmet ihr ihn auch hin und richtet ihn nach euren Gesetzen. Hat er wider eure Religionsgesetze gesündigt; so mag ich nicht Richter seyn: richtet ihn nach euren Gesetzen; strafet ihn, wie es eure Gesetze verlangen. Hier gehen die Feinde heraus, was sie wollen, nemlich keine andere, als die Todesstrafe. Wir dürfen niemand tödten. Der hohe Rath zu Jerusalem hatte sonst die Gewalt, auch Todesstrafe zu exerciren, sonderlich die Steinigung. Es kann seyn, daß ihnen diese Macht damals etwas beschnitten und eingeschränkt gewesen. Es kann aber auch seyn, daß sie die Sache gerne von sich weg haben wollten. Sie machten die Sache Jesu zu einer politischen Uebelthat, darüber nicht sie, sondern der Römische Landpfleger zu richten hätte: daher sie Jesum hernach besonders des Aufruhrs, der Rebellion und des Lasters der beleidigten Kayserlichen Majestät beschuldigten. Und da mußte freylich Pilatus richten. Unterdessen war die weise Regierung Gottes dabey. Hätte der hohe Rath Jesum am Leben gestraft; so wären die Weissagungen nicht erfüllet worden, da es heist: Er wird überantwortet werden den Heyden. Hätte der geistliche Rath Jesum am Leben gestraft; so wäre es ohnfehlbar durch die Steinigung geschehen. Jesus aber sollte nicht gesteiniget, sondern gekreuziget werden; darum stehet im Texte dabey: auf daß sie ihn kreuzigten.

106 Siebente Betrachtung. Ihesum,

So wurde denn Ihesus vor Pilato fälschlich, unschuldig, doch hart, ja auf den Tod angeklaget. Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Kurz Ihesus sollte ein Gotteslästerer, ein Rebelle, ein Aufrührer wider den Kayser seyn. Diese falschen Anklagen mußte der unschuldige Ihesus wider sich anbringen lassen. Und er erlitt dieselben, welches wir im

zweiten Theile

anmerken, aus blosser Liebe zu den armen Menschen. Was hätte doch Ihesum treiben und bewegen können, auch dieses schwere Leiden über sich zu nehmen, wenn es nicht die Liebe zu den Sündern gethan hätte? Er hätte sich ja wenigstens jeko aus den Händen seiner Feinde herausreißen können, ehe sie ihn verklagen konnten. Wie würden aber die Sünden geblisset und die Sünder erlöst worden seyn, wenn er sich diesen Leiden entzogen hätte? Nein, Ihesu Liebe zu den Sündern unterwarf ihn auch den falschen Anklagen seiner Feinde. Damit wir aber diese Liebe Ihesu noch besser einsehen, dürfen wir nur gleich das dritte Stück darzu nehmen und auf die Ursache und den Nutzen dieser falschen Anklage im

dritten Theile

sehen. Daß Ihesus so hart, ja auf den Tod verklaget wurde, daran war er ja nicht schuld. Er hatte

hatte ja nichts böses gethan. Es waren ja falsche Anklagen. Das wissen wir ja. Es war das allerdings eines der schweresten Leiden des Heylandes, daß er sich so fälschlich vor dem heydnischen Richter mußte anklagen lassen. Denkt, wie das schmerzet, wenn ein ehrlicher, unschuldiger Mann vor den Richter gezogen und von gottlosen Leuten der größten Uebelthat ohne Grund beschuldigt wird. Ey, sollte das nicht unsern Jesum geschmerzet haben, daß er von solchen Bösewichtern als der größte Uebelthäter angeklaget wurde? Aber, Seelen, dies Leiden haben wir Jesu gemacht. Ueberhaupt sind unsere Sünden daran Schuld und Ursache, daß er dies hat leiden müssen, insonderheit die Sünden, da wir oft Gott selbst seine Liebe, Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit anklagen, und derselben Schuld geben, sie handele nicht recht, sie handele zu hart mit uns. Auch haben diese besondern Sünden einen grossen Einfluss in dies Leiden Jesu gehabt, wenn man seinen Nächsten bey andern auch wohl vor Gerichte fälschlich anklaget und beschuldiget. Nun für diese und alle andere Sünden hat Jesus das leiden müssen, sie zu tragen, zu büßen, zu versöhnen. Und sehet, was wir davon vor Nutzen haben. Unsere Sünden, unser Gewissen und das Gesetz sollte uns vor Gottes Gericht auf den ewigen Tod anklagen. Damit wir Sünder nun von diesen gegründeten Anklagen frey und los würden; so hat sich Jesus als ein Uebelthäter fälschlich anklagen

gen

gen lassen. Und wirklich hat uns Jesus dadurch die Freyheit von der Anklage der Sünden, des Gesetzes, des Gewissens erworben. Ja er hat dadurch alle Anklagen des Satans zu Schanden gemacht, und den größten Trost damit erworben, wenn wir etwa auch mancherley fälschliche Anklagen in dieser Welt ertragen und leiden müßten. O welche grosse Vortheile hat uns also Jesus durch seine ausgestandenen falschen Beschuldigungen erworben! Und hieraus erkennet Jesu Liebe. Wer so ein schweres Leiden für mich erduldet, um mir dadurch so grosse Vortheile zu wege zu bringen, ey, der muß mich ja lieben! Und so fragen wir nun viertens, wie wir dieses anzuwenden haben? Hierauf antworte ich nach dem

Vierten Theile:

Daß sich Jesus um unserer Sünde willen fälschlich hat müssen anklagen lassen, das soll uns 1) zur wahren Buße leiten. Wir sollen daraus erkennen, was unsere Sünden vor Greuel seyn, und was sie vor betrübte Folgen nach sich ziehen. Auch hier muß ein jedes sündliches Adamskind erkennen und bekennen, daß es dem Heiland Jesu mit seinen Sünden solche Leiden gemacht. Es muß aber nicht bey einem todtten Erkennen und flüchtigen leichtsinnigen Bekennen bleiben, daß man das so mit dem Munde sage: Herr Jesu, um meiner Sünden willen bist du fälschlich und hart verklaget worden: sondern die Erkenntniß

Erkenntniß muß ins Herz und durchs Herz dringen, daß man auch deswegen über seine Sünden gründliche rechtschafne Reue, Leid und Traurigkeit empfinde, und sich mit betrübten und gebeugten Herzen als der größte Uebelthäter, Missethäter vor dem Herrn anklage und Gnade suche. Kommt denn dazu, daß uns unsere Sünden angreifen, daß sie uns in die größte Angst setzen, und daß uns wegen unserer Sünden das aufgewachte Gewissen, das Buch des Gesetzes, ja Satan selbst anklaget: denn sollen wir 2) zu unserm Trost Jesu ausgestandene Verklagung erwegen, und gewiß glauben, es sey dies zu unserm Trost geschehen, gewiß glauben, daß Jesus für uns fälschlich angeklaget worden, gewiß glauben, daß wenn wir Jesum als bußfertige Sünder annehmen und ergreifen, alles Anklagen des Gewissens, des Gesetzes, der Sünde und des Satans vergebens sey, von Gott abgewiesen werde, und daß uns alle diese Anklagen nichts schaden, nicht zur Verdammniß bringen können. Und so erfähret man es, wenn man in Buße und Glauben zu Jesu kommt. Alle Anklagen werden abgewiesen, und wir werden alsdenn von allen angeschuldigten und wirklichen Uebelthaten frey und los gesprochen, und davon im Herzen lebendig überzeugt. Haben wir diese Gnade erlangt: ey so sollen wir 3) Jesu, wie überhaupt vor sein ganzes, also auch für dieses besondere Leiden seiner unschuldig ausgestandenen Anklagen herzlich danken,

110 Siebente Betrachtung. Jesum, 2c.

Fen, auch dafür ihn herzlich lieben, und uns vor allen falschen bösen Anklagen Gottes und des Nächsten, wie vor allen Sünden hüten, und bereit seyn, Jesu auch hierinne zu folgen, und wenns so seyn soll, auch uns fälschlich anklagen zu lassen, und wenn es geschähe, alles geduldig zu leiden und zu tragen, und so zu sagen, zu denken und zu handeln, wie dort stehet: Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach: Herr, du bist der alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Sieh, daß ich mich für der That hüt, der Lügen wird wohl rath. Ach! wie ist ein gut Gewissen meinem Haupt ein sanftes Küssen. Bey allem Leiden sollen wir Jesu treu bleiben: so wird uns als Absolvirte auch im Tode und vor Gerichte, weder Sünde, noch Gewissen, noch Gesetz, noch Satan anklagen können, oder doch mit allen Klagen abgewiesen, wir aber sodann als ewig losgesprochene ewig selig werden. Herr Jesu, gib uns das. Amen!



Gebet.